

Helene Bossert (1907-1999) : im Schatten des Kalten Krieges - die Russlandreise

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt / Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel**

Band (Jahr): **192 (2013)**

PDF erstellt am: **24.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Helene Bossert (1907–1999)

Im Schatten des Kalten Krieges – die Russlandreise

Eine Reise wurde ihr zum Verhängnis. 1953, mitten im Kalten Krieg, unternahm Helene Bossert auf Einladung des antifaschistischen Frauenkomitees der Sowjetunion zusammen mit einer zwölköpfigen Delegation der Schweizerischen Frauenvereinigung für Frieden und Fortschritt eine dreiwöchige Reise in die Sowjetunion. Und was geschah während ihrer Abwesenheit im friedlichen Sissach? Sie wurde in der Presse als Landesverräterin und versteckte Kommunistin bezeichnet und heftig angegriffen.

Helene Bossert war eine anerkannte, eigenständige Mundartdichterin, die mit Unterstützung des Kantons Basel-Landschaft 1942 ihr erstes Gedichtbändchen «Blüemli am Wäg» veröffentlicht hatte, und Mitarbeiterin im Radio-Studio Basel. Die Reise in die Sowjetunion setzte all diesem Wirken ein jähes und brutales Ende: Von einem Tag auf den anderen wurde die Dichterin nicht mehr zu Lesungen ihrer Kurzgeschichten und Gedichte eingeladen, und auch das Radio verweigerte die Zusammenarbeit; man machte Helene Bossert buchstäblich mundtot, sie und ihre Familie wurden ausgegrenzt und von der Schweizerischen Bundesanwaltschaft überwacht – und dies während rund zwanzig Jahren! Da «war alles nur noch rund um mich herum wie ein Hag mit Stacheln», schrieb sie.¹ Nichts änderte ihre Situation, nicht einmal ihre verzweifelte Erklärung vom 6. Oktober 1953:

«Meine Reise nach dem Osten hat Anstoss erregt. Ganz gerne wäre ich auch in eine andere Richtung gefahren, hätte man mir dazu Gelegenheit geboten. Nun, es bleibt dabei, ich sah, dass die Welt gross ist, sah fremde Menschen, andere Sitten. – Welcher Schriftsteller würde eine solche Gelegenheit nicht erfassen? Warum muss denn auch alles in den politischen Schmutz gezogen werden? Dazu anonym und während meiner Abwesenheit. Es ist unglaublich! Ich ging auch als Mensch, als Frau und Mutter, beladen mit vielen Vorurteilen und ohne mich zu etwas zu verpflichten. Mit vielen Eindrücken kehrte ich zurück und bin und bleibe, was ich vorher war.»²

Nicht alle Leute erlagen der antikommunistischen Hetze. Paul Manz, der spätere Regierungsrat, setzte sich als Landrat in einer Interpellation im Interesse des Rechtsstaates und des Anstandes für eine gründliche Abklärung der erhobenen Anklagen ein und sprach einer Wiedererwägung der Radio-Mitarbeit der Dichterin das Wort. Trotz dieses mutigen Votums dauerte es noch Jahre, bis das Packeis, das Helene Bossert umgab, langsam abtaute. Ihr bitterer Stosseufzer «nicht ich habe Politik gemacht, sie haben mit mir Politik gemacht»³ blieb lange ungehört. Die endgültige Wende kam erst 1988, als der Baselbieter Regierungsrat der Dichterin den Literaturpreis zusprach.

In einem berührenden Gedicht hat Helene Bossert ihre Erfahrungen im Zusammenhang mit der Russland-Reise zum Ausdruck gebracht:

Vogelfrei!

Z Russland gsi.
Z Russland gsi.
So, die mache mer jetz hi!

Vogelfrei.
Vogelfrei.
Bänglet nummme uf se Stei!

Hoppla druuf.
Hoppla druuf.
Bis zu ihrim letschte Schnuuf!

Aber breicht.
Aber breicht.
Settig Häxe sy halt geicht.

Z Russland gsi.
Z Russland gsi.
So, die mache mer jetz hi!⁴

Anmerkungen

- 1 Ruedi Epple: Basel-Landschaft in historischen Dokumenten, Band 5: Wachstum in Grenzen 1946–1985, Liestal: Kantonale Schul- und Büromaterialverwaltung, 1998, S. 137.
- 2 Ebd., S. 137.
- 3 Ebd., S. 143.
- 4 Ebd., S. 144.